

Teil I (Steffi)

☞ Einstieg (Geschichte)

Kennst du das Gefühl des absoluten Durstes? Alles, was du trinkst, fließt deine Kehle herab, du trinkst und trinkst, aber du wirst nicht satt?

Ich war auf einem Treck, etwa vor 7 Monaten. Alles, was wir brauchten für diese Tage, musste getragen werden, so auch das Wasser. Nach einem langen Aufstieg war meine erste Flasche leer, aber ich hatte noch eine weitere. Die Wanderung war sehr beschwerlich, fast hüfthoher Schnee, in den wir immer wieder einsackten. Dann kamen wir an einen Punkt, an dem unser Kartenleser eine Abkürzung gefunden hatte. Natürlich entschieden wir uns für sie. Das Wasser wurde immer knapper- und der Weg immer endloser. In dieser Region gab es keine- oder wenige Brunnen, so wurde es uns gesagt. Ich trank von meiner Flasche, aber das Wasser schmeckte irgendwie sonderbar, fast wie, wie Seife! Mist! Ich hatte die Flasche am Vortag gründlich gereinigt, wohl zu gründlich! Dieses Wasser konnte ich nicht trinken. Also erbat ich mir von den anderen hin und wieder einen Schluck. Bald war aber auch ihr Wasser alle und irgendwann begann ich dann sogar mein Spülwasser zu trinken, so unglaublich gross war mein Durst. Als wir nun mit den anderen Gruppen auf einer Anhöhe zusammentrafen, erzählten sie uns, dass sie den richtigen Weg genommen haben und somit auf einen Brunnen gestossen waren.

Ich wurde so zu sagen unfreiwillig zu einem Bild. Ich dachte an Menschen, die in ihrem Leben ständig Spülwasser trinken, also immer von der falschen Quelle trinken. Das Problem ist nur, das Spülwasser vermag sie nicht satt zu machen. Es löscht den Durst nur schlecht und hinterlässt einen schalen Nachgeschmack. Die Quelle, von der wir trinken, ist entscheidend!

Da sagte Gott zu mir:

Es sind nicht einfach nur irgendwelche Leute, die Spülwasser anstelle des richtigen, echten, guten Wassers trinken. Das bist du.

☞ Das Wasser des Lebens

Jesus hat also die Frau am Brunnen getroffen. Das Wasser, das scheinbar einfach den leiblichen Durst von Jesus stillen sollte, wurde zu einem Bild. (Johannes 4,1-26)

Jesus sagt der Frau: Ich kann dir Wasser geben, von dem du nie mehr Durst haben wirst!

Und die Frau sagt: Gib mir dieses Wasser!

Jesus sagt: Hol deinen Mann!

Sie sagt: Ich habe keinen Mann!

Er sagt: Stimmt, du hattest bereits 5 Männer und der, mit dem du zusammenlebst, ist nicht mal dein Mann.

Ich glaube, dies ist von Wichtigkeit, nicht einfach, weil Jesus ihr zeigen will, dass er ein ‚Prophet‘ (wie sie es in V.19 nennt) ist, sondern, weil er sie auf etwas anderes aufmerksam machen will. Jesus zeigt ihr auf, von welcher Quelle sie trinkt. Er zeigt ihr, dass die Männer, die sie hatte, ihr nicht das geben konnten, was sie gesucht

hatte. Ihr Grundbedürfnis (Liebe, Zweisamkeit...) war nicht falsch oder schlecht, aber die Quelle, von der sie trank vermochte ihr Bedürfnis nicht zu stillen, weil die Quelle falsch war, sozusagen Spülmittel! Die Quelle ist entscheidend.

Jetzt wird's persönlich:

Was ist deine Quelle? Mit was versuchst du, dein Bedürfnis zu stillen?

Ich zähle nun einige Beispiele auf, was solche falschen Quellen sein könnten:

- Ich habe schon von der falschen Quelle getrunken, als ich Liebeskummer- oder wie man es nennen möchte- hatte. Ich suchte Trost in schnulzigen Filmen anstatt zur wahren Quelle zu gehen und mich von Jesus trösten zu lassen.
- Du ziehst dich vielleicht figurbetont an, weil du Anerkennung suchst. Das ist eine Quelle, die nicht satt macht.
- Du hast vielleicht einen sehr leichten Umgang mit dem anderen Geschlecht, damit du das Gefühl bekommst, geliebt zu sein. Aber auch das ist Spülwasser!
- Weil du älter geworden bist und ein junger Typ deiner Firma den Job bekommen hat, den du verdient hättest, wirst du unzufrieden und beginnst, schlecht über ihn und andere zu reden, weil du dir eine Befriedigung versprichst. Das ist Spülwasser.
- Du ziehst über andere her, damit du besser da stehst, weil du dich ständig vergleichst und eifersüchtig bist. Das ist die falsche Quelle.
- Oder auf der Bühne ist die Versuchung immer sehr gross, einen falschen Durstlöscher zu benützen.

Aber wenn wir von der richtigen Quelle, Jesus, trinken, dann geschieht etwas Wunderbares:

Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, der wird niemals mehr Durst haben. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer nie versiegenden Quelle, die unaufhörlich bis ins ewige Leben fließt. V.14

Was bedeutet das?

Im Johannes 7, 37-39 haben wir einen weiteren Hinweis dazu:

Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, stellte Jesus sich hin und rief der Menge zu: »Wenn jemand Durst hat, soll er zu mir kommen und trinken! 38 Wer an mich glaubt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen, wie es in der Schrift heißt.« 39 Mit dem »lebendigen Wasser« meinte er den Geist, der jedem zuteil werden sollte, der an ihn glaubte. Aber der Geist war noch nicht gekommen, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

Objectlesson (Gegenstandslektion):

Material: Wasser, röm.Brunnen

Der Heilige Geist erfüllt mich, stillt meine Sehnsüchte und verwandelt meine Umwelt. Wenn wir von der richtigen Quelle trinken, dann ist es wie hier in der 1.Schale: Wir werden satt. Jesus verspricht uns aber noch mehr: Eine Quelle, die nie versiegt. Was geschieht dann? Mein Leben ist erfüllt und von mir aus fließt es weiter... in mein

Umfeld. Der Heilige Geist erfüllt mein Leben, was in meine Umwelt weiter fließt. Das ist z.B. Liebe, Friede, Freude, Geduld, Selbstbeherrschung, Freundlichkeit, Güte und Treue.

Ist das nicht einfach wundervoll? Mein Umfeld und mein Leben werden positiv geprägt, weil ich von der richtigen Quelle trinke!

Summa:

Als ich mich mit diesem Thema auseinandersetzten musste, habe ich einen wertvollen Schatz entdeckt: die richtige Quelle, Jesus, der alles für mich wurde.

Überleitung:

Wir werden nun eine Zeit der Stille einschalten, in der wir uns ganz bewusst auf Jesus ausrichten und hören wollen, was er dir ganz persönlich zu diesem Thema sagen möchte.

Als Einleitung werde ich ein Lied performen, das ich eigens zu dieser Erkenntnis geschrieben habe, nachher wird die Band ein Instrumental spielen. Ich tue das nicht, damit ich mich selber darstellen kann, denn ich habe die richtige Quelle entdeckt. Ich tue das, weil ich mir wünsche, dass Jesus dir begegnet und du daraus lernen kannst. Lass dir von Jesus aufzeigen, wo du an der falschen Quelle bist.

Teil II (Beni)

☞ Das Alte ersetzen

Wenn es Herbst wird, dann kommt die Zeit, wo man die Sommerkleider in den Keller bringt und die Wintergarderobe hervorholt. Es ist immer auch ein guter Zeitpunkt um neue Kleider zu kaufen. Aber die grosse Herausforderung ist ja, dass man mit der Zeit nicht so viele Kleidungsstücke hat, dass der Schrank überfüllt ist. Noemi und ich haben uns vorgenommen, dass wir einige Dinge wegtun, wenn wir neue Kleider kaufen. Das heisst in etwa, dass wir versuchen Kleidungsstücke zu ersetzen, statt immer neue zu kaufen. Wenn wir also etwas Neues kaufen, muss auch etwas Altes weg.

Genau das gleiche Prinzip finden wir in dieser Geschichte von Jesus und der Frau aus Samaria. Wenn das frische, lebensspendende Wasser von Jesus in unser Leben kommt, wenn der Geist Gottes mehr Raum bekommen soll in unserem Leben, dann ist es wichtig, dass die Tümpel mit dreckigem, abgestandenem Wasser in unserem Leben verschwinden. Oder im Bild der Kleider: Die alten Kleider müssen weg, wenn wir neue anziehen wollen.

Im Fall der Frau am Brunnen waren die trüben Tümpel ihre vielen Beziehungen zu Männern. Vielleicht hast auch du in deinem Leben solche trüben Punkte, die Jesus ersetzen möchte mit frischem und klarem Wasser. Dieser Prozess des „Ersetzen“ kann aber schmerzhaft sein und wir wissen es von uns selber, dass wir es nicht so gerne haben, wenn uns Menschen oder Gott zu nahe kommen. Wenn der Heilige Geist in unserem Leben dunkle Tümpel austrocknen will, stehen wir in der Gefahr auszuweichen oder abzulenken. Genau das tat auch die Frau am Brunnen:

»Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist«, sagte die Frau. **20** »Unsere Vorfahren haben Gott auf diesem Berg hier angebetet. Ihr Juden dagegen sagt, der richtige Ort, um Gott anzubeten, sei Jerusalem.«

§ Ablenkung

Es hat mich schon einige Male irritiert, dass die Frau bei diesem Punkt plötzlich auf ein ganzes anderes Thema zu sprechen kommt. Gerade eben sprach Jesus noch von ihren vielen Ehemännern und sie anerkennt, dass er ein grosser Prophet sein muss, weil er diese Dinge von ihr weiss. Aber urplötzlich kommt sie auf das Thema der Religion zu sprechen. Sie lenkt ab vom eigentlichen Thema und spricht über die Frage an welchem Ort man denn Gott anbeten soll. Damals war es so, dass der heilige Berg für die Samariter der Garizim war. Ein Hügel wo es einmal in früheren Zeiten eine Heiligtum gab. Von dem Punkt wo Jesus und die Frau standen, konnte man den Hügel sehen. Auf der anderen Seite behaupteten die Juden, dass der einzige und wahre Ort der Anbetung der Tempel in Jerusalem war. Mit dieser Bemerkung will die Frau eigentlich sagen: „Ach, das ganze mit der Religion ist so kompliziert, nicht mal ihr Profis kommt doch wirklich draus.“

Es ist auch bei uns manchmal so, dass wir ablenken wollen von uns selber, wenn es zu persönlich wird. Wir sprechen dann lieber von irgendwelchen unverbindlichen Themen. In den letzten Wochen hatte ich einige Begegnungen mit Menschen, die mir erzählten, dass sie als Kinder in irgendeiner Form Teil einer Freikirche waren. Aber dann geschah etwas, das sie dazu brachte, sich von der Kirche zu entfernen. Meist hatte es damit zu tun, dass Menschen in der Kirche sie enttäuschten oder die Kirche als ganzes als heuchlerisch wahrgenommen wurde. Das ist eine Art Aussage, die jener der Frau am Brunnen sehr ähnelt. Wenn es zu persönlich wird, lenken wir ab von uns auf die Anderen.

Was die Frau wirklich sagen wollte ist: Wenn das mit der Religion so kompliziert ist, dann lasse wir es doch gleich ganz weg. Und mit dem meinte sie dann auch, dass man auch gleich alle moralischen Ansprüche weglassen kann. Ist es nicht ähnlich mit Menschen, die sich über die Kirche beklagen? Sie wollen mit dem ihr eigenes Verhalten rechtfertigen oder davon ablenken.

In unserer Welt gibt es noch viel mehr Ablenkungsmöglichkeiten. Wir werden regelrecht bombardiert mit Bildern, Botschaften und Weltanschauungen in den Medien. Es gleicht manchmal fast schon einer Gehirnwäsche. Es ist so einfach von sich selber und den dunkeln Schatten im eigenen Leben abzulenken mit Vergnügungen, Arbeit usw. Wir können immer eine Ausrede finden, um nicht auf die Einladungen und Angebote von Jesus einzugehen.

Was Jesus der Frau am Brunnen klar machen wollte, ist, dass sie nicht einfach die Anderen für ihr Leben und ihre Umstände verantwortlich machen konnte. Wir dürfen nicht einfach die Schuld für unser Leben anderen in die Schuhe schieben. Es geht nicht um die Anderen, um die Kirche oder um irgendwelche grossen Dinge. Es geht hier und jetzt um deine persönliche Beziehung zu Gott. Diese Beziehung kann dir niemand

abnehmen oder für dich führen. Es reicht nicht zu sagen, es sei kompliziert. Es geht um dich und um die Frage, ob Gott in dein Leben hineinreden darf oder nicht.

§ Anbetung

Jesus führt von der Ablenkung zur Anbetung: Jesus erwiderte: »Glaube mir, Frau, es kommt eine Zeit, wo ihr den Vater weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet. 22 Ihr ´Samaritaner` betet an, ohne zu wissen, was ihr anbetet. Wir jedoch wissen, was wir anbeten, denn die Rettung ´der Welt` kommt von den Juden. 23 Aber die Zeit kommt, ja sie ist schon da, wo Menschen Gott als den Vater anbeten werden, Menschen, die vom Geist erfüllt sind und die Wahrheit erkannt haben. Das sind die wahren Anbeter; so möchte der Vater die haben, die ihn anbeten. 24 Gott ist Geist, und die, die ihn anbeten wollen, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.« (Joh 4,21-24 NGÜ)

Jesus geht auf die Frage nach den zwei heiligen Hügeln ein. Aber er gibt eine erstaunliche Antwort. Es wird einen Zeit kommen, wo es keine Rolle mehr spielt, wo man Gott anbetet. Es wird eine Zeit kommen, wo Garizim, Jerusalem, Tempel etc. keine Rolle mehr spielen in unserer Anbetung. Dann wird es keine speziellen heiligen Orte geben, wo man hingehen muss, um eine Begegnung mit Gott zu haben. Das war eine revolutionäre Antwort für einen Juden, wie es Jesus war. Damit sagte er, dass der Tempel in Jerusalem nicht mehr gebraucht werden würde, sondern dass Gott durch den Heiligen Geist überall in gleicher Weise angebetet werden konnte.

Auf heute übertragen könnte man sagen, dass es keine Rolle mehr spielt in welcher Kirche oder an welchem Ort wir Gott anbeten. Stattdessen wird Gott im Geist und in der Wahrheit angebetet. Was heisst das? Es bedeutet nicht, dass wir Gott nur noch in unserem Denken anbeten sollen oder es uns nur vorstellen. Vielmehr bedeutet im Geist anbeten, dass das immer und überall geschehen kann und soll. Anbetung ist nicht an einen Tempel oder einen Gottesdienst oder sonst etwas gebunden. Wir sollen Gott in allem was wir tun, in unserer Arbeit, unserer Familie, im Gottesdienst, in der Freizeit usw. anbeten. Das ist auch die Antwort auf das Problem der Ablenkung. Wenn wir Gott immer und überall anbeten, uns immer auf ihn konzentrieren, dann haben die Ablenkungen, schlechten Gedanken und falschen Einflüsse weniger Möglichkeiten in unserem Leben. Dann können wir lernen zu widerstehen durch die Anbetung.

Was bedeutet es dann, in der Wahrheit anzubeten? Es heisst, dass Gottes Wahrheit, sein Licht, seine Klarheit und Transparenz in unseren Leben kommen wird. Ein Leben mit Gott vereinfacht unser Leben, weil er dunkle Ecken und Lügen in unserem Leben auslöschen möchte. Er möchte frisches und klares Wasser in unser Leben bringen. Aber das ist genau das was wir zulassen müssen und was uns manchmal sehr zu schaffen macht.

§ Schluss

Die Frau versucht zum Schluss noch ein letztes Ablenkungsmanör: »Ich weiß, dass der Messias kommen wird«, entgegnete die Frau. (»Messias« ist das ´hebräische` Wort

für »Christus«.) »Wenn er kommt, wird er uns alle diese Dinge erklären.« 26 Da sagte Jesus zu ihr: »Du sprichst mit ihm; ich bin es.« (Johannes 4, 25-26 NGÜ).

In einem Kommentar steht dazu: Das ist wie wenn ein Fussballer fröhlich mit dem Ball auf das eigene Tor zustürmt, schießt und nicht merkt, dass der eigene Torhüter weit und breit nicht da ist. Also ein klassisches Eigentor. Die Frau will nochmals ablenken: Es wird einer kommen, sagt sie, der Messias, der wird uns all das erklären, was wir jetzt nicht verstehen, aber bis dahin müssen wir halt noch warten. Aber natürlich ist Jesus selbst dieser Messias. Er bringt die Einfachheit und die Klärung, die wir uns wünschen. Wir brauchen nicht komplizierten religiösen Anleitungen und Regeln zu folgen, sondern es geht um eine Beziehung zu Jesus. Und das bringt uns zur abschliessenden Frage: Trinkst du von den trüben Tümpeln der Religion oder des Erfolgs oder des Geldes oder von den frischen Quellen des Heiligen Geistes?